



Fünf Fragen an Matthias Viessmann (Viessmann)

«Wir müssen Kindern, dem Nachwuchs, den neuen Generationen zeigen, was das Faszinierende an dem Hobby ist.»

LOKI: Herr Viessmann, die Modellbahnbranche erleidet seit geraumer Zeit einen Rückgang. Wie ist dieser Rückgang in Ihrem Segment spürbar?

Matthias Viessmann: Der allgemeine Rückgang hat in den 1990er-Jahren angefangen, als Playstation und Co. auf den Markt kamen. Dann in den 2000er-Jahren wurde es durch Smartphones und Tablets nicht einfacher. Wir haben unser Heil darin gesehen, dass wir uns vergrössern. So haben wir 2009 die Firma Kibri mit dazugenommen, und die Firma Vollmer, und konnten dann Synergieeffekte nutzen, um uns in der Branche am Markt zu bewahren: Diversifizierung, mehr Produkte, spannendere Produkte, also vieles, was man zum Beispiel im Miniaturwunderland in Hamburg sieht. Aber es gibt ja jetzt auch in der Schweiz eine grosse Anlage, die im November eröffnet hat, Smilestones in Neuhausen. Dieses Konzept hat sich in sehr vielen Städten Europas durchgesetzt. Das ist das, was die Leute interessiert, und das bieten wir an, zu bezahlbaren Preisen. Diese beweglichen Sachen mit Beleuchtung und Soundeffekten. Wir haben einen permanenten Zuwachs an Über-50-Jährigen. Da gibt es jedes Jahr weitere Neukunden. Ich habe auch auf dieser Messe Rückmeldungen gehört, dass in den letzten Jahren wieder vermehrt gebaut wurde. Und das ist natürlich für uns als Zubehörhersteller das Wichtigste. Daher denke ich, dass wir frohen Mutes sein können. Natürlich ist der Kuchen nicht mehr so gross wie vor 20 Jahren, aber es liegt auch ein bisschen an uns und an den Händlern, was wir daraus machen und wie wir die Produktsortimente gestalten.

LOKI: Inwieweit unterscheidet sich der Schweizer Markt von den anderen Märkten?

Viessmann: Ich denke, dass jeder ausländische Markt in sich speziell ist, weil es überall spezielle Signale, spezielle Waggons, spezielle Lokomotiven gibt. Und es ist immer die Aufgabe der Hersteller, die Wirtschaftlichkeitsrechnung durchzuführen und zu gucken: «Machen wir das Modell, oder machen wir es nicht?» Das ist in den letzten Jahren immer schwieriger geworden. Trotzdem gibt es mutige Hersteller, die einfach sagen: «Wir haben gute Kunden, wir haben einen treuen Kundenstamm, wir bekommen die Modelle verkauft.» Und deshalb werden sich immer genügend Hersteller finden lassen, die auch für Länder wie die Schweiz und Österreich, die Beneluxstaaten, aber auch die osteuropäischen Länder die besonderen, marktspezifischen Modelle produzieren. Die Modelle sind sehr schön, sehr anspruchsvoll, sehr modern.

LOKI: Wie sehen Sie die Zukunft des Schweizer Marktes?

Viessmann: Grundsätzlich positiv. Wir arbeiten im Bereich der Herstellung von Produkten zum Beispiel mit Märklin zusammen. Und Märklin möchte immer ein Schweizer Modell mit dabei haben. Wenn Märklin als Marktführer den Bedarf im Schweizer Markt sieht, dann ist das schon mal grundsätzlich ein gutes Zeichen. Dann unterstützen wir das natürlich. Es hängt aber sicherlich auch von den Medien ab — und von den Initiativen, die gestartet werden, um auf das Hobby, das ja ein durchaus schönes ist, aufmerksam zu machen. Das heisst, wir müssen Kindern, dem Nachwuchs, den neuen Generationen zeigen, was das Faszinierende an dem Hobby ist. Dafür sind Messen und Ausstellungen in der Schweiz geeignet. Und auch Onlineplattformen und Zeitschriften, die ihre Inhalte einem Publikum zur Verfügung stellen, das sie sonst nicht erreichen. Also nicht nur versuchen, den typischen Modellbahner ins Boot zu holen, sondern auch Eltern mit Kindern, die ein kreatives Hobby suchen. Auch zu erwähnen sind Modellbahnklubs, die es ja auch in der Schweiz gibt, die an Tagen der offenen Tür alle reinlassen und zeigen, wie schön und wie kreativ das Hobby sein kann. Das ist ein Gemeinschaftsprojekt, das liegt uns allen am Herzen.

LOKI: Die Modelleisenbahn ist hier in Nürnberg neu in der Halle 7A. Haben Sie Unterschiede zu früheren Jahren feststellen können?

Viessmann: Nein, absolut nicht. Früher bin ich links reingegangen, jetzt gehe ich rechts rein (lacht). Spass beiseite: Wir haben einen guten Stand. Diejenigen, die da sind, sind es, weil sie da sein wollen. Wir haben sehr viele Kontakte gerade zu den ausländischen Kunden, die sich einmal im Jahr auf den Weg nach Nürnberg machen. Auch aus der Schweiz, aus Amerika oder aus Asien. Diese Kontakte nutzen wir intensiv, wir sind gerne auf der Spielwarenmesse und nutzen die einmalige Gelegenheit für intensive Gespräche. Da geht es nicht nur um Neuheiten, sondern auch um Strategie, um Cross-Selling, um die Digitalisierung des Marktes. Und deshalb ist die Messe wichtig. Ob wir jetzt in der Halle 4 oder 7A ausstellen, ist zweitrangig. Die, die uns finden wollen, finden uns.

LOKI: Eine persönliche Frage: Inwieweit sind Sie auch privat Modelleisenbahner?

Viessmann: Ich habe das Hobby als Kind gehabt, durch meinen Vater. Wir hatten eine Modelleisenbahnanlage daheim. Wir hatten damals die Modelle von Ibertren. Mein Vater hat sich 1988 selbstständig gemacht und die Vertretung von Ibertren übernommen, einer spanischen Firma. Ich war deshalb immer gut versorgt mit Lokomotiven, das waren zwar keine deutschen Modelle, aber der Spielspass war da. Und dann kam das typische Schicksal eines Jugendlichen: Pubertät, Sport, Schule. Aber mittlerweile ist die Modellbahn mein Beruf geworden. Ich kann mich für die Sache begeistern, wir entwickeln die Produkte gerne. Und ich habe täglich mit Kunden zu tun, im Service und bei Neuheiten. Aber es ist nicht so, dass ich jetzt sieben Tage die Woche an der Modelleisenbahn bin. Ich treibe gerne Sport und habe noch andere Hobbys.

LOKI: Was fasziniert Sie persönlich am meisten an der Modelleisenbahn?

Viessmann: Die Modelleisenbahn ist eine tolle Sache, weil das, was gespielt wird, auch im Original existiert. Das heisst, die Menschen können sich das, was sie an positiven Gefühlen irgendwo erlebt haben, einfach nachbauen. Wenn sie eine gute Zeit hatten, weil sie zum Beispiel fünf Jahre im Schwarzwald studiert und diesen lieb gewonnen haben, dann können sie es wiederholen. Sie können es täglich erneut erleben, und das gibt ein gutes Gefühl. Zudem ist das Hobby unheimlich kreativ. Die Menschen können dabei gestalten, es hat mit Technik zu tun, und sie können selber bestimmen, wie sie was machen wollen. Sie können altern, sie können umgestalten, sie können sich mit Freunden treffen, die dasselbe Hobby haben, sie können gemeinsam spielen und sich in Klubs organisieren. Sie können eben auch generationenübergreifend spielen. Und das ruhig und beschaulich, auch bei schlechtem Wetter.

Matthias Viessmann, Mitglied der Geschäftsleitung bei Viessmann